

Wirtschaftliche Grundtatbestände

Gegenstand der Betriebswirtschaftslehre

Im Unterschied zur Volkswirtschaftslehre (VWL) werden in der Betriebswirtschaftslehre (BWL) die einzelnen **Wirtschaftseinheiten (Unternehmen und Betriebe)** betrachtet. Dazu gehört auch die Wechselwirkung und Abhängigkeiten zu volkswirtschaftlichen Grundtatbeständen.

Unternehmen: Organisatorische Hülle einschließlich der Rechtsform eines oder mehrerer Betriebe

Betrieb: Kernbereich des Unternehmens → Ort der eigentlichen Leistungserstellung

Ziele der betrieblichen Leistungserstellung Ergebnismaximierung!

Ergebnis: **Gewinn (Jahresüberschuss)**

- nach Steuern (vom Einkommen und Ertrag)
 - Körperschaftsteuer → rechtsformabhängig
 - Solizuschlag
 - Gewerbesteuer → standortabhängig
- für innerbetriebliche Vergleiche

- vor Steuern vom Einkommen und Ertrag (EE-Steuern)
 - für Betriebsvergleiche innerhalb der Branche

EBIT → earnings before interest and taxes
(Ergebnis vor Zinsen und Steuern)

Umsatzerlöse
Bestandsveränderungen von Erzeugnissen
andere aktivierte Eigenleistungen
sonstige betriebliche Erträge
- Materialaufwand
- Personalaufwand
- Abschreibungen
- sonstige betriebliche Aufwendungen
- sonstige Steuern (Grundsteuer, Kfz-Steuer)
ordentliches Betriebsergebnis (EBIT)

dient der Beurteilung der Profitabilität des Kernbereichs des Unternehmens, also des Betriebs

cash flow → Zahlungsmittelüberschuss (Gewinn auf Geldmittelebene)

einfachste Berechnung:

Jahresüberschuss (ggf. korrigiert um nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen)
+ Abschreibungen
cash flow

Rendite → Verzinsung i. d. R. des eingesetzten Kapitals

Eigenkapitalrendite
(-rentabilität) $\frac{\text{Gewinn} \times 100}{\text{Eigenkapital}}$

Gesamtkapitalrendite
(-rentabilität) $\frac{(\text{Gewinn} + \text{Zinsaufwand}) \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$

Beispiel Rendite

Investition	1.000.000 €
Fremdkapitalzinssatz	5,00 %
Kapitalrendite	12,00 %

Eigenkapital	Fremdkapital	Kapitalgewinn	FK-Zinsen	Gewinn	EK-Rendite
1.000.000 €	0 €	120.000 €	0 €	120.000 €	12,00 %
500.000 €	500.000 €	120.000 €	25.000 €	95.000 €	19,00 %
200.000 €	800.000 €	120.000 €	40.000 €	80.000 €	40,00 %
100.000 €	900.000 €	120.000 €	45.000 €	75.000 €	75,00 %

Schlussfolgerung:

Je höher Anteil Fremdkapital ist, desto höher ist die Eigenkapitalrentabilität unter der Bedingung: Kapitalverzinsung > Fremdkapitalzinssatz (positiver Leverage-Effekt → Hebelwirkung von zusätzlichem Fremdkapital auf die EKR)

Aber: bei umgekehrten Bedingungen steigt das Verlustrisiko ebenso schnell (negativer Leverage-Effekt) → Gefahr der Überschuldung

Ziel: optimale Verzinsung bei vernünftiger Kapitalstruktur
(ca. 30 % EK-Quote werden i. d. R. als gut angesehen)
Grund: Erhaltung der finanziellen Unabhängigkeit

Bilanz des Unternehmens

		Aktiva	Bilanz zum 31.12.20..	Passiva	
Anlagevermögen	}	Grundstücke	Eigenkapital	Bankdarlehen	} Fremdkapital
		Gebäude			
		Technische Anlagen			
		Geschäftsausstattung			
Umlaufvermögen	}	Vorräte	Verbindlichkeiten aus LL		
		Forderungen			
		Liquide Mittel			
		Summe	=	Summe	
		Vermögen	=	Kapital	
		Investition	=	Finanzierung	
		Mittelverwendung	=	Mittelherkunft	
		konkret	=	abstrakt	

Bilanzgleichungen:

$$\text{Eigenkapital} = \text{Gesamtvermögen} - \text{Schulden}$$

$$\text{Anlagevermögen} + \text{Umlaufvermögen} = \text{Gesamtvermögen}$$

$$\text{Eigenkapital} + \text{Fremdkapital} - \text{Anlagevermögen} = \text{Umlaufvermögen}$$

} Gesamtvermögen
} Fremdkapital
} Gesamtvermögen
} Gesamtvermögen

Weitere Unternehmensziele:

- Prestige/Image
- motivierte Mitarbeiter/Identifikation/Betriebsklima
- Kundenzufriedenheit
- Wahrnehmung von Verantwortung in der Region
- Marktstellung/Marktanteile

ökonomisches Prinzip:

Minimalprinzip: input variabel – output fix
Maximalprinzip: input fix – output variabel